



## Schulkino

### Filmprogramm zum Erinnerungsgang im Cine k – Das Kino in der Kulturetage

**Ort:** Cine k in der Kulturetage - Bahnhofstrasse 11 - 26122 Oldenburg  
Tel. 0441-2489646

**Veranstalter:** Cine k GbR (in Kooperation mit der Kulturetage)

**Kontakt:** info@cine-k.de  
Josepha Zastrow

Sehr geehrte Damen und Herren

liebe Lehrerinnen und Lehrer,

um an das Schicksal der 1938 deportierten jüdischen Oldenburger zu erinnern, findet im November 2019 wieder der Erinnerungsgang statt, mit dem seit 1982 ein Zeichen des Gedenkens gesetzt wird. Die Route, auf der jüdische Mitbürger durch die Stadt getrieben wurden, wird von sehr vielen Menschen nachgegangen.

In der Zusammenarbeit des Cine k – Das Kino in der Kulturetage, des Arbeitskreises Erinnerungsgang und der Oberschule Ofenerdiek und ist ein interessantes Angebot entstanden. Mit der Filmauswahl möchten wir einen vielschichtigen Zugang zur Erinnerung anbieten.

Das Programm wird am 16.10.2019 starten und bis Mitte Dezember möglich sein. Wenn Sie allerdings eine spätere Vorstellung wünschen, zögern Sie nicht Kontakt aufzunehmen.

Sie können die Klassen, Lerngruppen etc. via E-Mail anmelden.

Geben Sie bitte den Filmtitel, die Teilnehmerzahl und die gewünschte Anfangszeit an.

Die Anfangszeiten der Filme: 8.30 Uhr, 11.30 Uhr, 14.30 Uhr

Kosten pro Schüler\*in: 4,50 €

La vita è bella – das Leben ist schön

Belle & Sebastian

Casablanca

Das große Geheimnis

Die Brücke

Kein Asyl – Anne Franks gescheiterte Rettung

... Dass das heute immer noch so ist – Kontinuitäten der  
Ausgrenzung

Mut zum Leben. Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz

Am Ende kommen die Touristen

Die guten Feinde – Mein Vater die rote Kapelle und Ich

Geheimsache Ghettofilm (o.T. Shtikat Haarchion, engl. A Film  
Unfinished)

Die Unsichtbaren – wir wollen Leben

Im Labyrinth des Schweigens

Liza ruft

Wir sind jung. Wir sind stark

Der Hauptmann

Night will Fall – Hitchcocks Lehrfilm für die Deutschen

## Ab 10 Jahren

### La vita è bella – das Leben ist schön

Trailer <https://www.youtube.com/watch?v=uBjirCRvPpY>

Der Film von Roberto Benigni aus dem Jahr 1997 ist ein Klassiker über die Zeit des Nationalsozialismus. Benigni schrieb das Drehbuch, führte Regie und spielte die Hauptrolle. Der Film basiert zum Teil auf den Erfahrungen, die Benignis Vater im KZ Bergen-Belsen machen musste. Der Film erhielt sehr viele Preise, darunter auch drei Oscars.

### Belle & Sebastian

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=auRSTmUhn64>

Belle & Sebastian ist eine Neuverfilmung des Romans Belle et Sébastien von Cécile Aubry. Nicolas Vanier erzählt neben der Freundschaft von Sebastien, einem Jungen vom Dorf mit dem streunenden Hirtenhund Belle, die Geschichte von Menschen, die über die Alpen flüchten.

Weitere Hintergrundinformationen: [https://de.wikipedia.org/wiki/Belle\\_%26\\_Sebastian\\_\(2013\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Belle_%26_Sebastian_(2013)),  
<https://www.kinofenster.de/download/monatsausgabe-belle-und-sebastian.pdf>

## Ab 12 Jahren

### Casablanca

Casablanca ist ein US-amerikanischer Spielfilm aus dem Jahr 1942 und ist ein absoluter Klassiker und Kultfilm. Regisseur Michael Curtiz hat für den Film 1943 drei Oscars erhalten. In Casablanca hielten sich zur Zeit des Zweiten Weltkriegs viele politische Flüchtlinge auf. In der Bar von Rick Blaine treffen eines Tages der führende europäische Widerständler Victor Laszlo und seine Frau ein.

Casablanca wurde bereits in den 50igern im Deutschen Fernsehen ausgestrahlt , allerdings in einer zensurierten Version, ohne alle Verweise auf die faschistischen Regime. Erst in den 70igern war die ungekürzte Version in Deutschland zugänglich.

Trailer und weitere Informationen:

<https://bjf.clubfilmothek.de/filme.php?id=2930003&krit=s&fs=Nationalsozialismus>

## Das große Geheimnis

Der Spielfilm von Dennis Bots nach einer Romanvorlage von Jacques Vriens begleitet eine Gruppe von Freund\*innen in den Jahren des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden. Der Freundeskreis wird durch die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus herausgefordert. Der Film stellt Fragen nach Freundschaft, Mut, Neid, Hass und Liebe und trägt das Prädikat ‚besonders wertvoll‘.

Trailer und weitere Informationen:

<https://bjf.clubfilmothek.de/filme.php?id=2930553&krit=s&fs=Nationalsozialismus>

## Die Brücke

Die Brücke von Bernhard Wicki ist ein deutscher Spielfilm aus dem Jahr 1959. Es ist der erste Antikriegsfilm im Nachkriegs-Deutschland. Basierend auf dem Roman von Manfred Gregor, erzählt der Film die Geschichte einer deutschen Schulklasse, die 1945 noch in den Krieg gerufen wird, um eine Brücke zu verteidigen.

Trailer und weitere Informationen:

<https://bjf.clubfilmothek.de/filme.php?id=2910052&krit=s&fs=Nationalsozialismus>

## Kein Asyl – Anne Franks gescheiterte Rettung

Dokumentation; Regie: Paula Fouce; USA, Deutschland, UK 2015; 75 Minuten; FSK 0

**Altersempfehlungen: Der Film wird ab 12 Jahren empfohlen, wenn auch davon auszugehen ist, dass mit einem Alter ab 14 Jahren tiefere Auseinandersetzungen stattfinden können.**

Die Tagebücher der Anne Frank sind weltbekannt. Doch im Jahr 2005 tauchten im New Yorker Institute for Jewish Research (YIVO) Briefe von Anne Franks Vater Otto Frank auf, die den verzweifelten Kampf um einen Asylantrag für seine Familie in den USA dokumentieren. Paula Foces Film wirft ein neues Licht auf die traurige Geschichte der Anne Frank und zeigt anhand der Briefe und Gesprächen mit Anne Franks Verwandten, was vor und nach den berühmten Tagebucheinträgen geschah. Wie jedoch die weltbekannten Tagebücher seiner Tochter Anne Frank zeigen, war Otto kein Erfolg vergönnt. Paula Fouce spricht in ihrem Film mit Verwandten der Familie Frank und anderen Holocaust-Überlebenden und nimmt sich der Dokumente von Anne Franks Vater an. Anhand von Interviews und erschreckendem Archivmaterial zeichnet sie ein Bild von Anne Franks Leben vor und

nach ihren Tagebucheinträgen. Sie zeigt, wie verzweifelt ihr Vater während den Kriegsjahren kämpfte und wie knapp er am Ende den Kampf ums Überleben seiner Kinder verlor.

**Trailer:** <https://bit.ly/2DzTzko>

## ... Dass das heute immer noch so ist – Kontinuitäten der Ausgrenzung

Dokumentarfilm, Deutschland 2016, 60 Minuten

**Altersempfehlung: Wir empfehlen den Film ab 12 Jahren oder ab der 7. Klassenstufe**

(„...dass das heute noch immer so ist – Kontinuitäten der Ausgrenzung“ schildert exemplarisch die Geschichte von Verfolgung und Stigmatisierung sogenannter Asozialer im Nationalsozialismus. Maria Potrzeba wurde vorgeworfen, eine sexuelle Beziehung zu dem polnischen Zwangsarbeiter Florian Spionska zu haben. Sie war zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt. Nach einem Verhör durch die Gestapo wurde sie in das Jugendkonzentrationslager Uckermark eingeliefert. Die polnischen Zwangsarbeiter Florian Spionska und Josef Goryl wurden öffentlich gehängt. Maria leidet bis heute unter dieser Erfahrung. Wie in allen Familien gibt es auch in ihrer Familie generationsübergreifende Auswirkungen. In Interviewsequenzen erzählen Nichten und Neffen, wie sie von der Verfolgung ihrer Tante erfahren haben und was diese Geschichte für sie bedeutet. In vielen deutschen Orten gibt es vermutlich ähnliche Geschichten. Viele Menschen in Marias Heimatort Asbeck bemühen sich seit Jahren um eine Aufarbeitung der Geschichte.) nur kopiert

**Trailer und Informationen zum Film:** <https://bit.ly/2NHREPk>

## Mut zum Leben. Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz

Dokumentation; Regie: Christa Spannbauer & Thomas Gonschior; 60 Minuten

**Altersempfehlung: Wir empfehlen den Film ab 12 Jahren**

Der Film von Thomas Gonschior und Christa Spannbauer porträtiert vier Überlebende der Shoah. Dabei werden Esther Bejarano, Yehuda Bacon, Éva Puztai-Fahidi und Greta Klingsberg bei ihren vielfältigen Aktivitäten begleitet. Alle vier sind künstlerisch, kulturell oder musikalisch engagiert und setzen sich bis in ihr hohes Alter für die Erinnerung und den Kampf gegen menschenverachtende Ideologien ein. Die ProtagonistInnen werden an ihren Wohnorten in Jerusalem, Budapest und Hamburg besucht. Er zeigt die 88-jährige Esther Bejarano auf der Bühne mit Rappern und dem Liedermacher Konstantin Wecker. Das Finale bildet die Begegnung der Überlebenden in Würzburg bei der Wiederaufführung der Kinderoper Brundibár aus dem KZ Theresienstadt – bis heute ein Symbol für die unzerstörbare Würde des Menschseins. In eindrücklicher Weise bezeugen die vier Porträtierten, dass es neben dem unermesslichen Leiden des Holocaust auch noch etwas anderes gibt: den Triumph der Menschlichkeit über die Unmenschlichkeit, der sich in einer großen Liebeserklärung an das Leben kundtut.

*„Christa Spannbauers und Thomas Gonschiors Film ist ein Dokument der ungeheuren Anstrengung, mit einem traumatisierten Leben zu leben. Vielleicht ist es nicht so sehr der Mut – wie der Titel des Films Mut zum Leben nahelegt –, der diese Lebensanstrengung kennzeichnet; vielleicht sollte man eher von Tapferkeit sprechen und von dem enormen Willen, sich gegenüber dem nationalsozialistischen Vernichtungsfuror zu behaupten und auf die Hoffnung eines eigenen Lebens zu setzen.“ (Psychologie heute)*

*„Ein neuer, hoch aktueller Zugang zum Thema Holocaust, der dem scheinbar schon oft Erzählten und dennoch Einzigartigen eine wertvolle und faszinierende Facette hinzufügt: die Möglichkeit zu Lebensmut und Lebenswillen, zu Empathie, zur Wahrung der Würde des Menschen und zur Kraft des Widerstands, die der Einzelne selbst unter unvorstellbaren Lebensbedingungen bewahren und entwickeln kann.“ (Prof. Dr. Johannes Tüchel, Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand)*

**Esther Bejarano, Sängerin, 88, Hamburg:**

„Wenn ich das schon überlebt habe, dann muss ich doch wieder anfangen zu leben und alles dafür

tun, dass so etwas nie wieder geschieht.“

**Yehuda Bacon, Maler, 83, Jerusalem:**

„Wer in der Hölle war, weiß, dass es zum Guten keine Alternative gibt.“

**Éva Puztai-Fahidi, Autorin, 87, Budapest:**

„In uns, die wir aus Auschwitz zurückgekommen sind, ist die Lebenskraft sehr tief. Wir wissen, wie teuer das Leben ist.“

**Greta Klingsberg, Sängerin, 83, Jerusalem:**

„Überlebt zu haben, ist noch keine Auszeichnung.  
Es kommt doch darauf an, was man daraus macht.“

**Trailer:** <https://bit.ly/2xRfk9b>

**Kurzversion des Filmes:** <https://bit.ly/2QbC1wk>

**Angesprochene Themen:** Überlebende + Auschwitz + Kultur + Erinnerung + Zeitzeug\*innen + Kunst + Kultur + Portrait

## **Ab 14 Jahren**

## **Am Ende kommen die Touristen**

Ein deutscher Spielfilm von Robert Thalheim aus dem Jahr 2006. Der Film begleitet den jungen Zivildienstleistenden Sven, der seinen Dienst in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz Birkenau leistet. Sven stellt sich zunehmend die Frage, ist es überhaupt möglich, an so einem Ort ein ‚normales‘ Leben zu führen?

Trailer und weitere Informationen:

<https://bjf.clubfilmothek.de/filme.php?krit=s&fs=Nationalsozialismus>



## Die guten Feinde – Mein Vater die rote Kapelle und Ich

Dokumentation; Regie: Christian Weisenborn; Deutschland, 2017; 90 Minuten; FSK 12

**Altersempfehlung: Wir empfehlen den Film ab 14 Jahren oder ab der 9. Klassenstufe**

Günther Weisenborn, Schriftsteller und Mitglied der Widerstandsgruppe Rote Kapelle, entkommt der Hinrichtung durch die Nazis nur knapp. 59 seiner Mitstreiter werden hingegen 1942 hingerichtet, unter ihnen seine Freunde Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack. Bis zu seinem Tod 1969 versucht Weisenborn zusammen mit Adolf Grimme, die zu Tode verurteilten Freunde zu rehabilitieren und den verantwortlichen Nazi-Richter Manfred Roeder zur Rechenschaft zu ziehen – vergeblich. Denn in der BRD gelten die Mitglieder der Gruppe als KGB-Agenten und Vaterlandsverräter. Selbst „Stern“ und „Spiegel“ gehen den Naziseilschaften, die bis in den BND reichen, auf den Leim. Und in der DDR wird die Geschichte der Widerstandskämpfer für kommunistische Propaganda missbraucht. Erst 2009 werden die Urteile gegen die Rote Kapelle offiziell aufgehoben. Der Filmemacher Christian Weisenborn erzählt in `Die guten Feinde` das dramatische Leben seines Vaters, der für die 68er-Generation zum Vorbild werden sollte: die Geschichte eines jungen Intellektuellen, der Ende der 20er Jahre aus der rheinischen Provinz nach Berlin kommt, um hier Schriftsteller zu werden, und das Leben in der Bohème in vollen Zügen genießt, bis die Machtergreifung der Nazis alle Illusionen zerstört. Tagebuchaufzeichnungen, Briefe, Fotos, privat gedrehtes Filmmaterial und neu geführte Interviews mit Hinterbliebenen der Roten Kapelle geben intime Einblicke in die Ängste und Träume Weisenborns, seiner Frau Joy und ihrer mutigen Freunde – und erzählen von den abenteuerlichen Widerstandsaktionen der Gruppe, der es vor allem darum ging, über den Nationalsozialismus aufzuklären und eine Gegenöffentlichkeit gegen die Propaganda der Nazis zu schaffen.

Trailer: <https://bit.ly/2O9LSp9>

## Geheimsache Ghettofilm (o.T. Shtikat Haarchion, engl. A Film Unfinished)

Dokumentarfilm; Regie: Yael Hersonski; Israel 2009, 89 Minuten; FSK 12

**Altersempfehlung: Wir empfehlen den Film ab 14 Jahren oder ab der 9. Klassenstufe**

Im Mai 1942 dreht ein NS-Filmteam im Warschauer Ghetto – wenige Wochen bevor dort die Deportationen und der Massenmord an der jüdischen Bevölkerung beginnen. Das Filmmaterial scheint das Leben im Ghetto abzubilden. Doch die Szenen sind gestellt, die Bilder Propaganda. Die israelische Regisseurin Yael Hersonski hat die Aufnahmen aus dem Warschauer Ghetto zum Gegenstand ihres Films "Geheimsache Ghettofilm" gemacht. Sie geht in dem Film auf Spurensuche. Sie traf Augenzeug\*innen, fand Aufzeichnungen in Tagebüchern von Ghattobewohnern und das Verhörprotokoll des Kameramanns. Sie erzählt von den Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung im Ghetto und den propagandistischen Zielen des NS-Regimes. Nicht zuletzt berührt sie auch die Frage nach der Authentizität der Bilder der Täter: Wie sollte NS-Filmmaterial heute genutzt werden? Wer hat das Material gedreht und zu welchem Zweck?

**Trailer** und **Hintergrundinformationen**, sowie ein Dossier von der Bundeszentrale für politische Bildung mit **Unterrichtsmaterialien** zum Film: <https://bit.ly/2Dz9vTO>

## Die Unsichtbaren – wir wollen Leben

Dokumentarischer Spielfilm; Regie: Claus Räfle; Deutschland 2017; 110 Minuten FSK 12

**Altersempfehlungen: Wir empfehlen den Film ab 14 Jahren oder ab der 9. Klassenstufe**

Während des Zweiten Weltkriegs gelingt es einigen jungen Juden, in der Anonymität Berlins unsichtbar zu werden: Berlin, 1943. Das Nazi-Regime hat die Reichshauptstadt offiziell für „judenrein“ erklärt. Doch einigen Juden gelingt tatsächlich das Undenkbare. Sie werden unsichtbar für die Behörden. Oft ist es pures Glück und ihre jugendliche Unbekümmertheit, die sie vor dem gefürchteten Zugriff der Gestapo bewahrt. Nur wenige Vertraute wissen von ihrer wahren Identität. Da ist Cioma Schönhaus, der heimlich Pässe fälscht und so das Leben dutzender anderer Verfolgter zu retten versucht. Die junge Hanny Lévy blondiert sich die Haare, um als scheinbare Arierin unerkant über den Ku'damm spazieren zu können. Eugen Friede verteilt nachts im Widerstand Flugblätter.

Tagsüber versteckt er sich in der Uniform der Hitlerjugend und im Schoße einer deutschen Familie. Und schließlich ist da noch Ruth Gumpel, die als Kriegswitwe getarnt, NS-Offizieren Schwarzmarkt-Delikatessen serviert. Sie alle kämpfen für ein Leben in Freiheit, ohne wirklich frei zu sein. Die Unsichtbaren ist ein außergewöhnliches Drama, dessen Drehbuch auf Interviews basiert, die Regisseur Claus Räfle und Ko-Autorin Alejandra López mit Zeitzeugen geführt und in ihren Film integriert haben. Sie erzählen die spannende und hoch emotionale Geschichte dieser wagemutigen Helden und widmen sich damit einem weitgehend unbekanntem Kapitel des jüdischen Widerstands. Auch werden die Interviews teilweise in den Film mit eingeblendet.

**Trailer:** <https://bit.ly/2DBZV2C>

## Im Labyrinth des Schweigens

Spielfilm; Regie: Giulio Ricciarelli; Deutschland 2014, 122 Min.

**Altersempfehlungen: Wir empfehlen den Film ab 14 Jahren oder ab der 9. Klassenstufe**

Deutschland 1958 - Wiederaufbau, Wirtschaftswunder. Johann Radmann (Alexander Fehling) ist seit kurzem Staatsanwalt und muss sich wie alle Neulinge um Verkehrsdelikte kümmern. Als der Journalist Thomas Gnielka (André Szymanski) im Gerichtsgebäude für Aufruhr sorgt, wird er hellhörig: Ein Freund Gnielkas hat einen Lehrer als ehemaligen Auschwitz-Wärter erkannt, doch niemand will seine Anzeige aufnehmen. Gegen den Willen seiner direkten Vorgesetzten beginnt Radmann sich mit dem Fall zu beschäftigen – und stößt auf ein Geflecht aus Verdrängung, Verleugnung und Verklärung. Von „Auschwitz“ haben in diesen Jahren die einen nie gehört, und die anderen wollen es so schnell wie möglich vergessen. Nur Generalstaatsanwalt Fritz Bauer (Gert Voss) unterstützt seine Neugier, er selbst möchte die dort begangenen Verbrechen seit langem an die Öffentlichkeit bringen, für eine Anklage fehlen ihm jedoch die Beweise. Als Johann Radmann und Thomas Gnielka Unterlagen finden, die zu den Tätern führen, erkennt Bauer sofort deren Brisanz – und beauftragt Radmann offiziell mit der Leitung weiterer Ermittlungen. Der stürzt sich nun vollends in seine neue Aufgabe und setzt alles daran, herauszufinden, was damals wirklich passiert ist. Er befragt Zeugen, durchforstet Akten, sichert Beweise und lässt sich so sehr in den Fall hineinziehen, dass er für alles andere blind wird – selbst für Marlene Wondrak (Friederike Becht), in die er sich gerade erst Hals über Kopf verliebt hat. Johann Radmann überschreitet Kompetenzen, überwirft sich mit Freunden, Kollegen und Verbündeten und gerät auf seiner Suche nach der Wahrheit immer tiefer in ein Labyrinth aus Schuld und Lügen. Doch

was er schließlich ans Licht bringt, wird das Land für immer verändern. Der Film basiert auf wahren Begebenheiten.

Trailer: <https://bit.ly/2xST9iJ>

## Liza ruft

Dokumentarfilm; Regie: Christian Carlsen & Philipp Jansen; Deutschland 2015; 113 Minuten

### **Altersempfehlung: Wir empfehlen den Film ab 12 Jahren**

„Liza ruft!“ ist der erste Portraitfilm über eine jüdische Partisanin und ein bewegender und politischer Dokumentarfilm über den Holocaust, den jüdischen Widerstand und die Erinnerungspolitik in Litauen und das erste Porträt einer ehemaligen jüdischen Partisanin überhaupt. Im Gespräch mit Fania Brantsovskaya, ihren Angehörigen und Weggefährten\_innen schafft „Liza ruft!“ das intime und lebendige Bild einer beeindruckenden Frau, die beides ist: ein Opfer von fortwährender Verfolgung ebenso wie eine unermüdliche und streitbare Akteurin im Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit.

Fania Yocheles-Brantsovskaya war 19 Jahre alt, als die Wehrmacht am 24. Juni 1941 in ihrer Heimatstadt Vilnius einfiel, die bis dahin als „Jerusalem Litauens“ galt. Fania wurde mit ihrer Familie ins Ghetto getrieben, musste Zwangsarbeit leisten und wurde Zeugin der „Aktionen“, in deren Folge die Deutschen und ihre litauischen Kollaborateure 70 000 jüdische Männer, Frauen und Kinder im nahen Ponar erschossen. Sich der deutschen Vernichtungspläne bewusst, schloss sich Fania der jüdischen Widerstandsgruppe Fareinikte Partisaner Organizatsija (FPO) an. „Liza ruft!“ wurde die Losung für ihren Kampf. Kurz bevor die Deutschen das Ghetto liquidierten, entkamen die FPO-Mitglieder und schlossen sich der sowjetischen Partisan\*innenbewegung in den nahen Wäldern an. Fania führte Sabotagemissionen aus und beteiligte sich an der Befreiung von Vilnius durch die Rote Armee.

Obwohl die Deutschen mithilfe ihrer litauischen Handlanger ihre gesamte Familie ermordet hatten, blieb Fania in ihrer Heimat und beteiligte sich an deren Wiederaufbau unter kommunistischer Führung. Nach dem Tod ihres Ehemanns, den sie im Kampf kennengelernt hatte, und dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden ihr die Erinnerung an den Holocaust und die Würdigung des jüdischen Widerstands zur Lebensaufgabe.

Brachte ihr das im Ausland Anerkennung, wurde sie in ihrer Heimat zur Zielscheibe von nationalistischen und antisemitischen Gruppierungen. Nachdem lokale Medien die Memoiren ihrer Freundin Rachel Margolis ausgeschlachtet hatten, die Fania's Teilnahme an der Zerstörung von Kaniūkai erwähnen – ein Dorf, das die sowjetischen Partisan\*innen bekämpft hatte – ließ die Staatsanwaltschaft die damals 86-jährige Fania wegen der mutmaßlichen Beteiligung an Kriegsverbrechen vernehmen. Erst auf internationalen Druck wurden die Ermittlungen auf Eis gelegt. Daraufhin begann die litauische Politik, Fania's Potential als diplomatisches Aushängeschild zu entdecken und sie zu vereinnahmen. Fania's Engagement ist seither eine Gratwanderung: einerseits drohen die Entpolitisierung ihrer Gedenkarbeit und eine Entfremdung von ihren Weggefährt\_innen, andererseits läuft sie ständig Gefahr, neue antisemitische Angriffe und eine Wiederaufnahme des Ermittlungsverfahrens zu provozieren.

**Trailer:** <https://bit.ly/2zzKwM0>

**Angesprochene Themen:** Der Film zeichnet ein enges Portrait der Hauptfigur Fania Yocheles-Brantsovskaya. Sie wird in ihrem Alltag begleitet, während ihre Geschichte erzählt wird. Dabei wird die Geschichte ohne „externe Experten“, sondern nur von Beteiligten erzählt. Thematisch wird ihre Verfolgung, ihre aktive Zeit bei der Partisan\*innengruppe. Sowie die spätere Diskriminierung und Kriminalisierung ihrer Partisan\*innenzeit. Fragen wie: Wie wird mit jüdischer Geschichte im NS umgegangen? Was wäre eine angemessene Erinnerung? Welche Rolle spielt Täter-Opfer-Umkehr?

**Schlagworte:** Jüdischer Widerstand + Litauen + Kontinuitäten + Biografie + Postnazismus + Zeitzeug\*innen + Partisan\*innen + Neuer Antisemitismus + Erinnerungsarbeit + Überlebende + Isolation + Täter-Opfer-Umkehr

## [Wir sind jung. Wir sind stark](#)

Spielfilm; Regie: Burhan Qurbani, Deutschland 2014; 128 Minuten; FSK 12

**Altersempfehlung:** Wir empfehlen den Film ab 14 Jahren oder ab der 9. Klassenstufe

Es ist der 24. August 1992 als die Geschichten dieser Menschen zusammentreffen: Ein Mob hat sich vor dem Sonnenblumenhaus versammelt. Auch Stefan und seine Clique sind unter den Randalierern.

Die Krawalle eskalieren, und schließlich wirft einer den ersten Molotow-Cocktail ins Haus. Die tatenlos zuschauende Menge klatscht Beifall, während im Haus die Vietnamesin Lien, ihr Bruder und ihre Schwägerin wie alle Bewohner um ihr Leben kämpfen. Am Ende dieses Tages wird sich für viele das Leben geändert haben. Dabei eint sie alle die Sehnsucht nach einer Heimat, nach Liebe und einer Alternative im Leben; nach der Möglichkeit den eigenen Traum vom Glückseligkeit verwirklichen zu können.

Der Regisseur Burhan Qurbani, der 1980 als Sohn afghanischer Einwanderer geboren wurde, und sein Ko-Autor Martin Behnke rekonstruieren die ausländerfeindlichen Ausschreitungen von Rostock-Lichtenhagen im August 1992, als rassistische Randalier unter dem Beifall Tausender Zuschauer Molotov-Cocktails in eine Asylbewerber-Aufnahmestelle und ein benachbartes Wohnheim mit mehrheitlich vietnamesischen Bewohnern warfen. Das Drehbuch schildert die Ereignisse in drei Erzählsträngen aus den Perspektiven der Täter, Opfer und Politiker.

*„Ich kann mich erinnern, dass ich mich plötzlich sehr fremd gefühlt habe in Deutschland. Es ist seltsam, aber ich glaube, dass ich in dieser Zeit zum ersten Mal mein Ausländersein verstanden habe. Nichtwillkommensein. Hier nicht ganz Zuhause sein. Der Grund unter meinen Füßen war plötzlich doppelbödig. Eine erste Infragestellung von Heimat. Ich glaube, dass es vielen, die damals Steine und Mollis geworfen haben, eigentlich ganz ähnlich ging. Aber Rostock-Lichtenhagen droht im kollektiven Unterbewusstsein unserer Gesellschaft zu versickern. Mein Film möchte erinnern. Nicht anklagen, nicht denunzieren, aber dieses Ereignis, welches eine der schlimmsten zivilen Katastrophen der Deutschen Nachkriegszeit war, noch mal ins Gedächtnis rufen“ (Regisseur Burhan Qurbani über seine Motivation den Film zu machen)*

**Trailer:** <https://bit.ly/1FlzipY>

## [Der Hauptmann](#)

Spielfilm; Regie: Robert Schwenke; Deutschland, Frankreich, Polen 2017; 119 Minuten; FSK 16

**Altersempfehlung: Wir empfehlen den Film ab 16 Jahren, beziehungsweise für die Oberstufe**

In den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs findet der junge Gefreite Willi Herold auf der Flucht eine Hauptmannsuniform. Ohne zu überlegen streift er die ranghohe Verkleidung und die damit verbundene Rolle über. Schnell sammeln sich versprengte Soldaten um ihn. Aus Angst enttarnt zu

werden, steigert sich Herold nach und nach in die Rolle des skrupellosen Hauptmanns und verfällt dem Rausch der Macht. Die Geschichte von `Der Hauptmann´ basiert in großen Teilen auf der wahren Geschichte des 19-jährigen Wehrmachtssoldaten Willi Herold, der als einfacher Soldat im April 1945 die Uniform eines ranghohen Hauptmanns fand und sich mit dem Überstreifen der Kleidung in einen grausamen Despoten verwandelte.

*„Der Nationalsozialismus war ein dynamisches System. Es bedurfte einer sehr großen Zahl an Menschen, die entweder mitgemacht haben oder dem Bösen aus dem Weg gegangen sind, damit diese Kulturkatastrophe passieren konnte. Mich interessierten die Täter aus den hinteren Reihen. Sie waren nicht die Architekten des Systems, dem sie dienten, sondern die Menschen von nebenan, die „kleinen Leute“, die das Nazi-System am Leben hielten. Ich wusste, ich wollte einen Film aus der Perspektive dieser Täter machen und so begann ich, nach einer passenden Geschichte zu suchen“*  
(sagt der Regisseur über seinen Film)

**Presseheft** mit Hintergrundinformationen zur Entstehung des Filmes sowie zur Geschichte von Willi Herold: <https://bit.ly/2Iir7SN>

**Trailer:** <https://bit.ly/2DyUHVj>

**Angesprochene Themen:** Der Film erzählt die Geschichte aus der Täterperspektive. Es wird die Frage „Was macht Macht?“ gestellt und betrachtet den Gegenstand der deutschen Schuld. Dabei will der Regisseur bewusst nur die Täterperspektive darstellen und damit brechen, dem dargestellten Täter eine moralisch integrere Identifikationsfigur gegenüberzustellen. Die Kriegsverbrechen des Willi Herold stehen dabei im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Der Film hat einen lokalen Bezug zu Oldenburg, da er sich in Esterwegen als vermeintlicher Hauptmann vorgestellt hat. Der Regisseur hat für den Film die Gedenkstätte Esterwegen besucht und im Staatsarchiv Oldenburg recherchiert.

## **Night will Fall – Hitchcocks Lehrfilm für die Deutschen**

Dokumentation; Regie: André Singer; Vereinigtes Königreich, Israel, USA 2014; 75 Minuten

**Altersempfehlungen:** Wir empfehlen den Film ab 16 Jahren oder für die Oberstufe

Der Frühjahr 1945: Die Alliierten befreien die Konzentrationslager von Bergen-Belsen bis Auschwitz. Unter ihnen sind Kameramänner, die alles dokumentieren sollen. Ihre Aufnahmen dienen später als

Beweis bei den Nürnberger Prozessen. Filmemacher wie Sidney Bernstein und Alfred Hitchcock sollen aus dem Filmmaterial einen Lehrfilm für die Deutschen machen – „German Concentration Camps Factual Survey“. Doch die Produktion wird gestoppt und die Aufnahmen verschwinden für lange Zeit in den Archiven. Zwar werden einzelne Filmausschnitte bei den Prozessen in Nürnberg und Hannover verwendet, doch erst 70 Jahre nach der Befreiung der KZ wird der Film fertiggestellt. `Night Will Fall` erzählt erstmals die bewegte Geschichte dieses Filmprojekts. Dabei werden ehemalige Häftlinge, Soldaten sowie der damalige Kameramann interviewt.

Erst im Jahr 2013 rekonstruierte das [Londoner Imperial War Museum](#) den Film *German Concentration Camps Factual Survey*. Gleichzeitig entstand auch Singers Dokumentation dieser langwierigen Entstehung. Der Film wurde auf der Berlinale 2014 vorprämiiert und erhielt zahlreiche Preise. In dem Film wird die Wiederherstellung des Hitchcock Filmes mit Experten rekonstruiert. Außerdem werden Zeitzeug\*innen interviewt. Der Film erhielt in New York den "News & Documentary Emmy Award" in der Kategorie "Outstanding Historical Programming - Long Form" oder den Peabody-Award 2016. Auch ist der Film mit dem The Avner Shalev Yad Vashem Chairman's Award, den Royal Television Society Award für den besten historischen Dokumentarfilm ausgezeichnet worden und war unter anderem für die British Independent Film Awards und den Grimmepreis nominiert.

*„ARTE: Wieso haben Sie für Ihren Film den Titel „Night Will Fall“ gewählt?*

*ANDRÉ SINGER: Es sind die letzten Worte in „German Concentration Camps Factual Survey“ und womöglich die wichtigste Botschaft des Films. „Finsternis kommt über die Menschheit“, wenn die Welt aus diesen Bildern keine Lehre zieht. Mein Film sowie der Originalfilm verfolgen das gleiche Ziel: die Hoffnung, dass die Menschen aus diesen Aufnahmen lernen.“ (ARTE)*

**Trailer:** <https://bit.ly/1uTcask>

**Angesprochene Themen:** Es wird die Entstehung des eigentlichen Filmes sowie die Befreiung der Konzentrationslager Bergen-Belsen, Majdanek und Auschwitz thematisiert. Der Film basiert zu einem Großteil auf Originalaufnahmen und ist dementsprechend explizit.

**Schlagworte:** Archivmaterial + Neue Erkenntnisse + Aufnahmen aus Konzentrationslagern + Originalaufnahmen + Verbrechen + Nationalsozialismus + Shoah + Erinnerung